

## **DR. CHRISTIAN FIALA:** **„GUTE PRÄVENTION VERHINDERT UNFÄLLE...“** ... und das gilt im Straßenverkehr ebenso wie in der Sexualität.“

Nur kompetente Sexualaufklärung und der einfache und kostengünstige Zugang zu wirksamen Verhütungsmitteln kann die Rate an ungewollten Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüchen langfristig und wirksam verhindern. Im Interview erläutert der Wiener Gynäkologe und Leiter des Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (MUVS) Dr. Christian Fiala, warum Österreich eine der höchsten Raten an ungewollten Schwangerschaften in Europa aufweist, was eine effiziente Sexualaufklärung bieten muss und wie man das richtige Verhütungsmittel zur richtigen Zeit auswählt.

### **Wie steht es in Österreich um das Wissen und die Anwendung von Verhütungsmitteln?**

**Dr. Christian Fiala:** Die Situation ist differenziert zu betrachten. Auf der einen Seite steht uns heute eine sehr große Anzahl wirksamer und sicherer Verhütungsmittel zur Verfügung. Auf der anderen Seite haben wir in Österreich eine unnötig hohe Anzahl von ungewollten Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüchen. Dieser scheinbare Widerspruch ist allerdings relativ leicht aufzulösen: Jugendliche werden zu wenig über ihren eigenen Körper, über ihre Sexualität und Verhütung aufgeklärt. Dazu kommt, dass die Kosten für Verhütungsmittel immer noch nicht von den Krankenkassen übernommen werden und die Pille danach immer noch ein Rezept erforderlich macht. Diese Situation ist in Westeuropa einmalig.

### **Wie hoch ist in Österreich die Rate an Teenagerschwangerschaften?**

**Fiala:** Wir haben keine Meldepflicht für Schwangerschaftsabbrüche und auch keine Kostenübernahme durch die Krankenkassen, demzufolge existieren auch keine korrekten Zahlen. Es gibt nur Schätzungen. Realistischerweise muß man von etwa 30.000 bis 40.000 Abbrüchen pro Jahr ausgehen. In diesen Zahlen sind Teenagerschwangerschaften bereits enthalten. Es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass diese in den letzten Jahren zugenommen haben.

### **Wie liegt Österreich im internationalen Vergleich, was die Zahl ungewollter Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche anbelangt?**

**Fiala:** Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Österreich ist im internationalen Vergleich sehr hoch. Österreich hat – in Relation zur Einwohnerzahl – etwa so viele Schwangerschaftsabbrüche wie die USA. Am anderen Ende der Skala liegt Holland mit etwa 4,5 Schwangerschaftsabbrüchen auf 1.000 in Holland geborene Frauen.

### **Warum sind die Raten in Holland so niedrig?**

**Fiala:** Lassen Sie mich einen Vergleich mit dem Straßenverkehr ziehen: Je besser ein Unfallverhütungsprogramm funktioniert, desto weniger Verkehrsunfälle werden passieren. In der Schwangerschaftsverhütung ist das genauso: Je besser die Aufklärung und je einfacher der Zugang zu wirksamen Verhütungsmitteln, desto weniger „Verhütungsunfälle“ und damit ungewollte Schwangerschaften werden passieren. Und Holland hat eines der weltweit besten Präventionsprogramme, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Das reicht von umfassender Aufklärung der Jugendlichen durch kompetente Beraterinnen und Berater über den kostenfreien Zugang zu Verhütungsmitteln bis hin zur rezeptfreien Pille danach.

### **Warum verhüten Jugendliche zu wenig oder unzureichend?**

**Fiala:** Neben der fehlenden Aufklärung ist der wichtigste Faktor das fehlende Bewusstsein ungewollt schwanger werden zu können. Junge Menschen haben kaum noch Kontakt zu älteren Frauen und Männern, die noch erlebt haben, was es heißt, nicht selbst über ihre Fruchtbarkeit bestimmen zu können. Noch bis zur Jahrhundertwende vom 19. auf das 20. Jahrhundert waren 15 Schwangerschaften im Leben einer Frau die Norm. Das ist heute vollständig in Vergessenheit geraten. Jugendliche wissen oft nicht, wozu Fruchtbarkeit führen kann. Sie kennen die Vorgänge in ihrem eigenen Körper nicht, sie wissen viel zu wenig über geeignete Verhütungsmethoden Bescheid. Das ist übrigens nicht nur ein Problem junger Menschen.

### **Wie steht es denn um das Wissen um Verhütung in der erwachsenen Bevölkerung in Österreich?**

**Fiala:** Das Wissen der Erwachsenen über Fruchtbarkeit und Verhütung in Österreich ist ebenfalls erschreckend gering. Wir sehen das in der Altersverteilung jener Frauen, die zum Schwangerschaftsabbruch kommen: Das größte Risiko einer ungewollten Schwangerschaft weisen Frauen zwischen 20 und 35 Jahren auf und etwa die Hälfte der Frauen hat bereits eines oder mehrere Kinder. Hier ist sicherlich die Gesellschaft gefordert, Informationen zu Fruchtbarkeit, Schwangerschaft und Verhütung verstärkt anzubieten. Das Problem zu geringen Wissens um diese Vorgänge ist ein gesamtgesellschaftliches. Es gibt aber offensichtlich Kreise in diesem Land, die eine schlechte Verhütung und dadurch eine hohe Zahl an Abbrüchen bewusst in Kauf nehmen.

### **Was beinhaltet eine sinnvolle und nachhaltige Sexualaufklärung?**

**Fiala:** Eine wirksame Sexualaufklärung umfasst gut ausgebildete Beraterinnen und Berater, fachlich fundierte Informationsmaterialien und ein Umfeld, in dem die Kinder und Jugendlichen offen und ungezwungen über dieses Thema sprechen können. Ein sehr gelungenes Beispiel für eine solche Aufklärung ist für mich etwa das Projekt „Love Talks“. Dieses Projekt wird von ausgebildeten Sexualberaterinnen und –beratern an Schulen

angeboten. In fünf Treffen werden alle wichtigen Bereiche von Fruchtbarkeit, Sexualität und Schwangerschaftsverhütung in geschlechtergetrennten Kleingruppen vermittelt. Sehr gute Erfahrungen haben wir auch mit Führungen von Jugendlichen durch das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch gemacht. Die Jugendlichen wollen sich informieren und zeigen sich bei den Führungen sehr motiviert und interessiert.

### **Welches ist denn das „richtige“ Verhütungsmittel?**

**Fiala:** Es gibt nicht DAS ideale Verhütungsmittel. Wir haben heute eine große Anzahl wirksamer und sicherer Verhütungsmethoden. Wichtig ist, aus dieser Anzahl jenes Kontrazeptivum zu wählen, das die gegenwärtige Lebens- und Partnersituation am wenigsten stört. Dazu ist es wichtig, zu wissen, dass Sexualität eben auch zu ungewünschten Schwangerschaften führen kann und sich mit den vorhandenen Methoden zur Verhütung auseinandersetzen. Die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung sind vielfältig: So kann der Frauenarzt/die Frauenärztin Auskunft geben. Auch das Internet bietet vielfältige Möglichkeiten zur Informationen, z.B. [www.verhuetung.info/](http://www.verhuetung.info/), die umfassend über Schwangerschaftsverhütung informiert. Generell gilt: Die Notwendigkeit über Sexualität, Schwangerschaft und Verhütung zu informieren, beschränkt sich nicht auf Jugendliche. Verhütungsunfälle können jeden treffen – genauso wie ein Verkehrsunfall auch noch nach 30 Jahren unfallfreiem Fahren passieren kann.

Weitere Informationen über das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch finden sie unter [www.muvs.org](http://www.muvs.org).

### **Ansprechpartner für Rückfragen:**

Gynmed Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und Familienplanung  
Mariahilfergürtel 37  
A-1150 Wien  
Hotline 0699 178 178 00  
E-mail: [info@gynmed.at](mailto:info@gynmed.at)  
[www.gynmed.at](http://www.gynmed.at)

bzw.

**Dr. Christian Fiala**

Mobil: 0699 15 97 31 90